



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

XVIII. Von den wunderthätigen würckungen deß H. Francisci de Paula in schweren vnd gewichtigen Leibern/ welche er leicht vnd ring gemacht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Von den wunderthätigen Wirkungen des heiligen
Francisci de Paula in schweren vnd gewichtigen Gel-
bern / welche er leicht vnd ring gemacht
hat.

Das achtzehende Capittel.

E hatte der heilige Mann Martinum Cissaco zu Paula ange-
sprochen / etliches Bauholz / so zu dem Gloggenhörnlein
vonnöthen / mit seinen Ochsen zuführen. Der Mann
ganz willig befürchtet sich nur / er möchte von der Nacht übereilet
werden / daß er zeitlich in das Kloster nicht würde kommen können.
Der Heilige vertröstet ihn / daß er Zeit übrigs genug haben würde.
Der Mann gibe sich darein / weil er mit andern darbey gewesen / da
diser Mann Gottes in den feurigen Ralch-Ofen unverletzt auß-
vnd eingangen: Spannte seine Ochsen an / vnd begibt sich mit dem
heiligen Mann an einen Fluß / daran das Holz lage. Der Weeg
war rauch / zu dem auch der Last sehr schwer / also daß der Bauer
nicht dran wolte: Bmbsonst / sagt er / seynd wir hieher kom-
men: Dann wir disen Last weder erheben / noch meine Och-
sen solchen über disen rauchen vnd groben Weeg führen können.
Gehe nur du / antwortet der heilige Mann / vnd sihe allein /
daß deine Ochsen fertig seyn / lasse dich ferner nichts kümmern.
Der Mann gehet hin / vnd sieht im Widerkehren / daß der Last ü-
ber den bösen Weeg schon getragen worden: Alsdann wird von ih-
nen beyden dasselbige Holz auff den Wagen ohne grosse Mühe ge-
legt vnd noch bey guter Zeit das Kloster erreicht / mit Wunderung
aller / auch einhelliger Bekandnuß / daß zehen Mann genug an dis-
sem Last zuheben gehabt hätten / den ihrer zween ohne Mühe so leicht-
lich gemeistere haben.

Ein andersmahl gewann ein Maur etliche grosse Riß / vnd
sah einem Pfahl gleich. Man luffe zu / aber keiner war / der wes-
gen Gefahr ihm traucte zuhelffen. Endelich kam auch diser heilige
Mann /

R ij

Mann /

Ein über-
aus schwe-
rer Last
Holz wird
von zwey-
en leicht-
lich auf
einen Wa-
ge gehbt /
vnd mit 2.
Ochsen ge-
führt.

Einfallen
de Maur
wird von
dem H.
Francisco
wunder-
barlich be-
festiget.

Fast glei-
che Wan-
derge-
schicht.

Ein liber-
aus grosser
Schrofen
Stein
wird aus
einem ort/
da er un-
bequem
lag/durch
die Ber-
dienst des
heiligen
Manus in
einen Fluss
geworffen.

Mann/ welcher mit dem Zeichen des heiligen Creuzes vnd Anrufung des heiligsten Namens **JESU** diese Maur also befestiget/ vnd die Riß bezwungen hat/ daß biß auff den heutigen Tag das Miracul in diser hangenden vnd gleichsamb allzeit fallenden Maur/ so mit einem einigen/ doch kräftigen Wort von dem heiligen Mann so wol vnterstüzt worden/ auffgeschriben zusehen ist.

Nicht fast vngleiche Geschichte hat sich auch zugetragen mit einem grossen Stein/ welcher von einer Höhe herab hangend dem Gebäu so wol/ als den Fürübergehenden mit der Zeit grosse Gefahre verursachen kunte. Einmahls lieffen alle Arbeiter auß Furcht von ihrer Arbeit: Der heilige Mann aber rufft den süßesten Namen **JESU** an/ macht gegen gemeldtem Stein das H. Creuz/ vnd sihe/ er wird wunderbarlicher Weis also an seinem Orth befestiget vnd vnbeweglich/ als ob er mit allem Fleiß verwahret vnd verschantz wäre worden.

Bei offtgemeldten Gebäuen hat auch ein grosser Schrofen Stein/ den dreyßig Männer nicht bewegen konten/ nicht kleine Verhindernissen verursachet: Dann erstlich lag er den aufgezichneten Grundt-Marken also vnbequem/ daß er aller Meinung nach gebrochen/ vnd Stückweiß nach vnd nach abgetragen solte werden. Zu disem Intent hat einer auß den Bauleuthen diser verdrißlichen Arbeit einen Anfang zumachen/ den Hammer in die Handt genommen/ vnd wie er also etliche Streich thut/ verlest er ihme die Hand schwerlich: Der Mann hebt an vor Schmerzen zu wüthen vnd zu toben/ vnd von dem Zorn überwunden wider die Girtel des H. Francisci greulich zuffluchen: Wie solches der heilige Mann vernommen/ hat er dises alles dissimulirt/ die Arbeiter zum Mittag-Essen geschafft/ vnd er allein an selbigem Orth verblieben. Nach eingenommenen Mittagmahl haben sie nur ein grofse Gruben gefunden/ den Stein aber im Fluss liegendt gesehen. Der obgemeldte Flucher aber fällt dem heiligen Mann zu Füßen/ bittet vmb Verzeihung/ erkannte/ daß Gott hic seiner Zusag bey dem heiligen Marco am 11. gemäß gewürckt habe: Daß ein jeder auf

auff seinen Dienern / da zu dem Berg sagen wird: Erheb vnd wirff dich in das Meer / vnd nicht wandlen wird in seinem Herzen / sonder glauben was er sagen thut / das wird geschehen. Welche Zusag vnd Gnad in erzelter Geschichte in der That warlich ist erzeigt worden.

Auff ein Zeit verfügte sich diser heilige Pater mit zehen andern Männern von Paula auff einem Schifflein in ein Orth / la Guardia genandt / alldort zu seinem Bau taugliche Latten / Balken vnd anders Bauholz abzuholen: Vnter welchen eines so groß vnd schwer war / daß alle Beywesende solches nicht möchten in das Schiff bringen. Der sorgfältige Pater, wie er ihre vergebliche doch schwere Arbeit gesehen / hat er sie zu einem Trunck vnd Collation beschieden. Wie sie nun also ergöset / frischer ihre Arbeit angreifen wolten / sehen sie gemeldten Last schon bequemb im Schifflein ligend. Vnter dessen trittet einer was beherzter für den heiligen Mann / begehrt von ihm zu wissen / wer dieses Holz also hab legen können: Er langt endlich dise Antwort: Die Gnad Gottes hat dieses vermocht.

Nicht fast vngleiche Geschichte hat sich auch zugetragen mit einem Ioannes à Rupe genandt / welcher auch auß den jenigen war / so freywillig zu des heiligen Manns angefangnen Bau halfte. Auff einen Tag / als die andern Bauholz zufällen / sich hinaus verfügt hätten / kommt der heilige Mann zu diesem Ioanne, so damals mühsig vnd allein im Haus sasse / sagt zu ihm: Mein lasset vns auch zu den andern in den Wald hinaus gehen / vnd ihnen helfen / weil wir da je schlechten Nutz schaffen. Gehen also miteinander fort / vnd treffen mitten auß dem Weeg zwey Zimmerhölzer an / welche vor wenig Tagen nach des Patris Aussag / von den Ochsen / die solche weiter nicht fortziehen kunten / auß diesem Orth für sie beyde gelassen wären worden. Der einfältige Mann / wie er den Last / daran zehen Männer grug zutragen hätten / angesehen / beynebens auch wol gemust / was für ein steiniger grober Weeg diser Orthen seye / spottete des heiligen Manns vnd fragte / wo er doch hingedächte /

Ein Last Holz / so 10. Mann nit zwingen künnt / wird von dem H. Mann allein in ein Schifflein gebracht.

Ein anders nicht vngleiches Miracul.

dächte / daß er vermeinte / sie zweien werden das jenige tragen / welches die Ochsen nicht haben ziehen können: Mein guter Freund / antwortet der Pater, du bist gar zu kleingläubig: Am Glauben manglet mir nichts / sagt mit behendem Wort der grobe Mann: Legt ihr mir selber einen auß diesen Balcken auff meine Achßlen / alsdann will ich ihn tragen: Dann er vermeinte / daß ihm dieses vnmöglich zuthun wäre: Aber das Gespött ist ihm bald vergangen: Dann der heilige Mann seinem Begehren nachzukommen / hebt den Balcken ringfertig / vnd legt solchen den Mann auff die Achßlen: Den andern nimmit er selbst vnter die Arm / vnd tragens also beyde gar leichtlich biß zu dem Fahrweeg.

Was hienach soll erzehlt werden / hat zu unterschiedlich fürgenommnen Gebäuen grossen Fortschub geben. Es redete auff ein Zeit der heilige Mann den Fürnembsten auß den Arbeitern mit Namen Ioann de Franc mit disen Worten an: Mein Ioannes, es manglet noch etwas zu Vollendung des Kirchenbaus / wir wöllen etliche Stein / wie sie der Baumeister haben will / herzu tragen. Wie sie nun beyde mit einander neben einem Wasserlein fürüber gehen / ersehen sie einen grossen Stein / so über die neun Centner schwer von sechs Personen mit höchster Mühe hätt hart können auffgehbt werden: Der H. Mann weist seinem Geferten darauff sagend: Durch die Lieb / nimme disen Last auff dich vnd trage ihn weiter: Wie / antwortet der ander / mein Pater, sehet ihr nicht / daß dieses zuthun meinen Kräfften vnmöglich seye / wann schon ihrer vier oder sechs mir hülffen? Im wenigsten glaubenicht / sagt der H. Mann: daß ich dir ein vnmögliche Sach aufflegen werde / sey versichert / es wird dich nicht schwer ankommen. In dem macht er das Zeichen des heiligen Creukes / hebt allein den Stein von der Erden auff die Achßlen seines Gefertens / welcher disen grossen Last mit Verwunderung jedermänniglich getragen / vnd noch darüber bekennet / daß ihne dis Bürde gar leicht geduncke / wie dann auß seiner Ringfertigkeit wol abzunehmen war.

Es hat ein Zimmermann einen Baum umbgehalt/ den fünf-
 zehen Männer schwerlich wurden gewältiget haben: Aber er hat
 sich in eine Gähede des Gebürgs also verfallen/ daß ey mit Wägen
 nicht hat können herauf geführt werden. Der Heil. Mann schaffe
 ihnen zu der Collation zugehen. Sie giengen zwar / aber an einem
 gewissen Orth schauen sie immerdar dem Heil. Mann zu/ zuerfor-
 schen/ was er doch allein wurde fürnehmen: Alldort sie auch mit
 höchster Verwunderung gesehen/ wie der fromme Pater gemeldten
 grossen Baum mit beyden Händen umbsfangen/ vnd ohne Bes-
 chwär/ als ob es ein gerings Stöcklein wäre/bis auff den Fahrweg
 gezogen.

Er wolte einsmahls in sein Convent zu Paterno von einem
 zwar hohen/ doch nechstgelegnen Berg Wasser auß ein reicher
 Brunn-Abder führen: Weil ihm aber ein Felsen im Weeg lage/ läßt
 er alle Arbeiter in dem Convent zusammen ruffen/ den Felsen zu
 brechen/ vnd nach vnd nach abzutragen/ damit das Wasser freyen
 Gang haben möchte. Weil er aber merckt / daß sie schlechten Lust
 darzu hatten/ hat er sie mit disen Worten abgefertiget: Gehet nur
 hin / vnd seyhet unbekümmert / GOTT wird mit vns seyn.
 Ein kräftige starcke Red war dise: Dann in dem alle den Felsen an-
 sahen vnd bedachten/ wie die Sach möchte angegriffen werden/ si-
 he/ da bewegt vnd erschüttert sich der Felsen von sich selbst/ vnd
 gibt dem Wasser den Paß ohne allen Schaden der Benachbar-
 ten.

Als er einsmahls der Tagelöhner beyläuffig hundert sahe/ wie
 sie einen schweren Baum/ welcher über die Kirchenthür gehörte/
 mit grosser/ doch vergeblicher Mühe vnd Arbeit hinauff ziehen wol-
 ten/ auch wol sorgte/ sie wurden denselben nicht recht seiner Mei-
 nung nach legen vnd einbinden/ befahl er ihnen beyseits zugehen/ hebt
 darauff den Last mit einer Hand an sein verordnetes Orth. Die
 Beywesenden sahen einander an / vnd kumten vor grosser Ver-
 wunderung nichts anders reden/ als GOTT ohn Vnterlaß von
 Herzen vnd Mundt loben vnd preysen.

Ein Fels
 bewegt
 sich/ vnd
 verändert
 sein statt/
 auff bloße
 Wort des
 H. Fran-
 cisci.

Er hebt
 mit einer
 Hand es-
 nen Baum
 in sein
 Orth/ wel-
 chen bey
 hundert
 Männer
 nicht he-
 ben kun-
 ten.

Eben

Ein an-
ders Wun-
derwerck/
dem vori-
gen nicht
fast vn-
gleich.

Eben diser Kirchenbau ist ein Ursach gewesen des nachfolgenden Wunderwercks. Es nahme der heilige Mann die meisten Arbeiter mit sich / damit sie ihm in Ablegen vnd Aufladen des nothwendigen Bauholzes helfen solten. Mitten auff dem Fahrweg lag ein grosser vnd den Fürüberfahrenden sehr vngelerner Stein / disen befolht der heilige Mann hinweg zuweissen: Aber keiner wolt dar an / weil alle dieses vnmöglich zuverrichten gedachten. Der heilige Mann sagte / wie das es gar wol möglich wäre / wann sie ihm nur hülffen: Sie thuns / vnd greiffen gleichsamb für die lange Weil den Stein an / vnd heben ihn wider alles Verhoffen im ersten Angriff so leicht auff / als ob es ein Blat von einem Baum gewesen wäre: Im niederlegen wird auß Vnachtsambkeit eines Arbeiters Zähnen ganz zerknirscht: Da erhebt sich ein vngleiches Geschrey / deme der heilige Vatter bald ein Endt gemacht / dann er mit einem Kästen-Blat die verletzte Zähnen verbunden / vnd alsbald geheilet.

Item.

Salernus de Bunacce nit weit von Paterno wohnhafft / halffe auch am selbigen Bau. Der Pater führt ihn einsmahls sammt etlichen andern mit sich in einen Wald / alldort zween grosse Balken auff den Wagen zulegen: Den ersten bezwingen sie / wiewol nicht ohne sonderer Mühe / den andern aber kunten sie nicht ergwältigen vnd nach vilfältigem Versuch müsten sie denselbigen liegen lassen. Letztlichen kommt der heilige Vatter auch darzu / hebt allein den Balken auff den Wagen mit höchster Verwunderung der Beystehenden.

Es nahme der heilige Mann auff ein Zeit vil Arbeiter / darunter auch einer war mit Namen Dominicus Scipio, auß der Gegend de Regina genant / mit sich in einen Wald Bauholz zufällen. Diser / als er einen grossen Feichtenbaum umhauete / wird er von demselben im Fall ergriffen vnd zu Boden geschlagen. Die andern so es gesehen / lauffen im Schröcken zu / meinten er wär schon tot vnd erschlagen. Der heilige Mann kommt endlich auch sein gemacht gangen mit frölichem vnderkehrtem Angesicht / redet die Herumbstehenden mit disen sittsamen Worten an: Was erschrockt ihr

CHARITAS



33
Auf die bloße Wort des H. Franc. de Paula verbleibt ein großer Felsen, der angefangen herunter zu fallen an seinen Ort hangend.



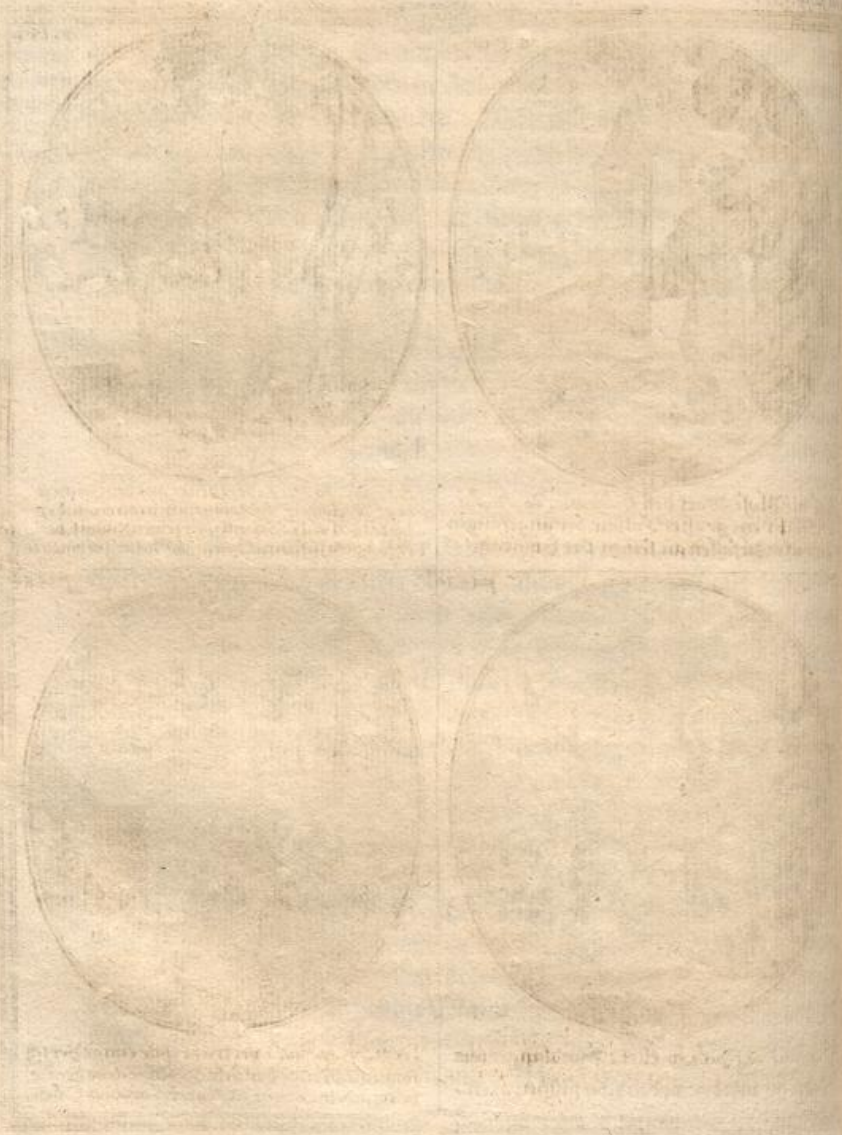
34
S. Franc. de Paula zertheilt mit dem Zeichen des H. Creghes einen Baum mitten von einander beide theil auß. 2. Schritt weit seinen Baum, der den Zugang zu seinem Convent zu Paterno verhindecete.



35
S. Franc. de Paula errettet 2. Handlanger vom Tode, die vnder Erden überfallen waren.



36
Der H. Fr. de Paula verträgt ohne einige Verletzung eine Menge der Schlangen, welche die Ar. betet in dem Convent zu Tours beintrühtigt hatten.



ihre vergebens? Auß der Lieb hat er ihme keinen Schaden zu-
fügen können. Reicht darauff dem Scipioni die Hand / vñnd
zeucht ihn unter disem schweren Last frisch vñnd vnverlest herfür.

Als man an dem Gloggenhürnlein zu Paula bawete / hat er
einen grossen Stein / welchen vier starke Männer schwerlich von der
Erden hätten heben können / auff seine Achßlen genommen / vñnd
denselben ohne Beschwerd biß oben hinauff getragen mit grosser Ent-
setzung aller Umbstehenden / welche ihm nachgesehen.

Ein grossen
Stein
so vier
Männer
schwerlich
heben kun-
ten / er ägt
er allein
auff seinen
Achßlen.

Neun Tagelöhner werden geschickt / einen grossen Stein /
welchen sie abgemessen / vñnd ein Loch zuvermauren tauglich befunden
herzutragen: Aber wegen seiner Schwere kundten sie solchen
allein nicht tragen / sonder auch gar nicht auffheben. Der gute Pa-
ter ist zu ihnen gangen vñnd zugleich / als ob er helfen wolt / Hand
angelegt / darvon dise vnempfindliche Creatur / als ob sie vernünfftig
vñnd Gehorsamb den Befelch dises heiligen Manns an der Aufflesung
seiner Händen erkandt hätte / sich ganz leicht beweglich / vñnd
nach der Arbeiter Gefallen gleichsamb Handleitsamb verhalten.

Ein an-
ders.

Der heilige Mann hatte etliche Arbeiter mit sich genommen /
einen Katschöfen auffzurichten: In dem wird er eines grossen Stein-
felsens gewar / welcher allgemach sich lösendt / dem Gebäu vñnd
Arbeitern höchste Gefahr mit der Zeit verursachen kunte. Der heil-
ige Mann rufft den allerheiligsten Namen **JESU** an / vñnd
macht darauff gegen dem Stein das Zeichen des H. Creuzes / dar-
von er forthin so vnbeuweglich in seiner Stell ohn alle Gefahr gestan-
den / als wann er mit Fleiß wäre fest eingemauert worden.

Einfallens
der Stein-
felsen wird
von jom
befestiget.

Fig. 33.

Er schickt auff ein Zeit die drey Stärckisten vnter allen Arbeits-
tern etliche schwere Stein / so er ihnen gewiesen / auff einmahl zus-
bringen: Sie beklagten sich / daß ihnen allein das zuthun / vñnd
zwar auff einmahl vnmöglich sey: Gehet nur hin / antwortet der
Pater, vñnd lege ein jeder seinen Theil auff den Schubkarren /
ich will bald bey euch seyn. Sie lachen / gehen hin / vñnd greiffen
die Arbeit für die lange Weil an / der H. Mann kommt darzu / bes-
siehlt ihnen / sie drey solten einander helfen / er wölle seinen Theil
allein

Item.

allein führen. Die starcken Gesellen gehen den Pact ein/ können aber wegen Schwere des Lasts kaum fortkommen/ da doch der heilige Mann/ als ob er einen leichten Federballen führte/ ohne Beschwerd geschwindt fortgeeylet.

Also that er ihm auch/ als er sahe/ daß drey Tagelöhner sich sehr bemüheten/ nur einen Stein/ welchen die Maurer begehrten/ von der Stell zubringen/ welchen er allein ohne Beschwerd auff sich genommen/ vnd an sein Orth getragen hat.

Ambrosius de Andreette Burger zu Paula/ kam einsmahls auß dem Wald/ vnd führte mit Ochsen Holz die eine Seiten des Bergs ab: Nicht weit von der Stadt fällt ihm das Holz von dem Wagen in ein tieffe Gruben/ vnd weil er allein solches nicht kunte herauß bringen/ fährt er den andern Tag wider in den Waldt. Bey der Stadt begegnet er dem heiligen Mann/ welcher das Holz allein auß der Gruben genommen/ vnd solches auff die Ebne nicht weit vom Fahrweg getragen/ vnd ihn also angedet: Siehe da hast dein Holz/ welches ich auß Lieb auß derselben Gruben/ in welche es mit grosser Gefahr deiner Ochsen gefallen/ gezogen hab. Er legt das Holz mit Freuden vnd Danck sagen wider auff seinen Wagen/ vnd fährt heim.

Von der Vnschuldt vnd Einfältigkeit des heiligen Francisci de Paula, welche von vnvernünftigen vnd vnlebhaften Creaturen erkennt vnd verehrt worden.

Das neunzehende Capittel.

Wie der Patriarch Joseph vnter den Egyptiern/ vnd Marochaus vnter den Persiern/ wegen ihrer Landtsgebräuchlichen Kleidungen/ die sie an hatten/ von dem außländischen Volk in grossen Ehren seynd gehalten/ also wird auch der vernünftige Mensch von den vnvernünftigen Creaturen geehret/ wann sie ihn in seiner angebohrnen Liberrey der Vnschuld Gottes dem